

Radikale Kirchenzerstörer berufen sich auf Papst Franziskus

Donnerstag, den 26. September 2013 um 15:29 Uhr

Wie zu erwarten war, haben Modernisten und Progressisten nach dem schrecklichen Interview des Papstes Morgenluft gewittert und wiederholen nun ihre Forderungen zur Vernichtung aller katholischen Restbestände in der Kirche.

So fordern über einhundert *innerkirchliche Sekten*, die sich selbst als „Reformgruppen“ bezeichnen, eine ‚stärkere Teilhabe von Priestern, Ordensleuten und Laien an Entscheidungen in der katholischen Kirche‘.

Sie verstehen die Kirche im Sinne eines Vereins oder einer politischen Partei und möchten sie auch auf dieses Niveau herunterziehen.

Die bekannte kirchenfeindliche Sekte, die sich in arroganter Weise "Wir sind Kirche" nenne, fordert in einem Schreiben, das am Mittwoch in Fulda vorgestellt wurde, einen ‚Dialog und die Anerkennung von Gewissensentscheidungen anstelle von autoritärer Herrschaftsausübung‘.

Der Brief ist gerichtet an Papst Franziskus und die von ihm berufenen und aus acht Kardinälen bestehende Kommission zur Reform der römischen Kurie. Die Kirche muss nach deren Auffassung sich offenbar stärker in Richtung einer sozialdemokratischen Partei entwickeln und ‚noch mehr für soziale Gerechtigkeit sowohl in ihren Reihen als auch außerhalb derselben einsetzen‘

In ihrem Brief bitten die Absender, die laut Angaben von "Wir sind Kirche" über vier Millionen Katholiken in aller Welt vertreten, den Papst um ein Gespräch über die künftige Leitungsform der römisch-katholischen Kirche. Auch appellieren sie an den Papst, Theologen und Theologinnen, die unter seinen beiden Vorgängern gemäßregelt worden seien, wieder anzuerkennen.

Der Brief will laut "*Wir sind Kirche*" die neue Richtung unterstützen, in die Papst Franziskus offenbar die Kirche zu führen beabsichtige. "Franziskus sucht die Annäherung. Er will den Dialog. Wir wollen das auch."

Auch in anderen Angelegenheiten berufen sich diese innerkirchlichen Feinde des wahren und überlieferten katholischen Glaubens auf das Interview des Papstes, das in der Tat alles bisher Dagewesene seit dem Konzil in den Schatten stellt. Die *Sekte "Wir sind Kirche"* fordert von den deutschen Bischöfen, was sie schon immer fordern, doch jetzt mit Berufung auf den Papst wiederholt: sie sollen den Stil und das Denken von Papst Franziskus aufnehmen. Der Papst rücke die Maßstäbe wieder zurecht, und es gebe keine Denk- und Redeverbote mehr.

Konkret wird an die noch bis Donnerstagabend zu ihrem Herbsttreffen in Fulda versammelten Bischöfe appelliert, sich neu und offen den pastoralen Nöten zu stellen, zum Beispiel der Situation sogenannter „wiederverheirateter Geschiedener“ in der Kirche. Der Papst habe einen Prozess der Erneuerung angestoßen. Nun gehe es darum, diesen Prozess unumkehrbar zu machen. Auch müssten die wichtigen Zeichen, die der Papst gesetzt habe, theologisch verankert werden. Das gelte etwa für die Frauenfrage.

So machen sich die „Abbruchunternehmer“ nach dem unsäglichen Papstinterview mit neuem Elan ans Werk, die katholische Kirche endgültig zu einer weiteren protestantischen Sekte umzubauen. Was hätte man nach dem Interview des Papstes auch anderes erwarten können.